

Erde aufwühlen und in die Höhe führen, dann sät der liebe Gott aus und ist mit einer Wohlthat beschäftigt, während wir uns fürchten oder gar klagen und zürnen; dann fliegen und schwimmen und wogen eine Menge von unsichtbaren Keimen in der bewegten Luft herum und fallen nieder weit und breit, und der nachfolgende Staub bedeckt sie. Bald kommt der Regen und befeuchtet ihn, und so wird's auf Flur und Feld, Berg und Thal, Firsst und Halbe auch wahr, daß etliches auf dem Wege von den Vögeln des Himmels gefressen wird, etliches unter den Dornen zu Grunde geht, etliches auf trockenem Felsengrund in der Sonnenhize erstirbt, etliches aber gut Land findet und hundertfältige Frucht bringt. Weiter sind manche Kerne für den Wind zu groß und zu schwer; aber sie sind rund und glatt, rollen auf der Erde weiter und werden durch jeden leichten Stoß von Menschen oder Tieren fortgeschoben. Andere sind mit umgebogenen Spitzen oder Häklein versehen; sie hängen sich an das Fell der Tiere oder an die Kleider der Menschen an, werden fortgetragen und an einem andern Ort wieder weggestreift oder abgelesen und ausgefät, und der es thut, weiß es nicht oder denkt nicht daran. Viele Körner gehen unverdaut und unzerstört durch den Magen und die Gedärme der Tiere, denen sie zur Nahrung dienen sollen, und werden an einem andern Ort wieder abgesetzt. So haben wir ohne Zweifel durch Strichvögel schon manche Pflanze aus fremden Gegenden bekommen, die jetzt bei uns daheim ist und guten Nutzen bringt. So gehen auf hohen Gemäuern und Thürmen Tannen, Kirschbäume und andere Bäume auf, wo gewiß kein Mensch den Kern hingetragen hat. Noch andere fallen von den überhangenden Zweigen ins Wasser, oder sie werden durch den Wind und Überschwemmungen in die Ströme fortgerissen und weiter geführt und an andern Orten durch neue Überschwemmungen wieder auf dem Lande abgesetzt. Ja einige schwimmen auch wohl auf den Strömen bis ins Meer, erreichen das jenseitige Gestade und werden alsdann in einer landsfremden Erde einheimisch. Es sind da und dort schon Pflanzen als Unkraut aufgegangen, von denen man wohl wissen kann, daß der Same dazu auf diese Art über das Meer gekommen ist. Also müssen alle Kräfte und Elemente die wohlthätigen Absichten des Schöpfers befördern, Schnee und Regen, Blitz und Hagel, Sturm und Winde, die seine Befehle ausrichten. (Psalm 148, 8.)

## 21. Die Spinnen.

1. Die Spinne ist ein verachtetes Tier; viele Menschen fürchten sich fogar davor. Und doch ist sie auch ein merkwürdiges Geschöpf und hat in der Welt ihren Nutzen. 3. B. die Spinne hat nicht zwei Augen sondern acht. Mancher wird dabei denken, da sei es keine Kunst, daß sie die Mücken, die an ihren Fäden hängen bleiben, so geschwind erblickt und zu erfassen weiß. Allein das macht's nicht aus. Denn eine Fliege